

Ueber die englischen und französischen alkalimetrischen und chlorimetrischen Grade. J. Pattinson*) macht darauf aufmerksam, dass bei der Prüfung der Soda nach dem Descroizilles'schen Verfahren, welches in vielen Fabriklaboratorien noch in seiner ursprünglichen Form Anwendung finde, häufig irrthümlicher Weise angenommen werde, die Descroizilles'schen «Grade», welche bekanntlich angeben, wieviel Gewichtstheile Schwefelsäurehydrat durch 100 Gewichtstheile der untersuchten Substanz neutralisirt werden, bezeichnen geradezu die Procente an kohlensaurem Natron in der Substanz; oder dass, wenn diess auch nicht der Fall sei, von vielen Chemikern, welche mit den Usancen des Sodahandels nicht genau bekannt sind, als ausgemacht angesehen werde, die englische Sodaprobe beruhe auf dem Atomgewicht des Natrons = 31, während ihr in Wirklichkeit die unrichtige Zahl 32 zu Grunde gelegt ist, ein Missbrauch, der schwer abgestellt werden könne, wenn er einmal so fest eingebürgert sei. Der Verf. hat nun als Hilfsmittel für eine richtige Reduction eine ausführliche Tabelle veröffentlicht, in welcher die Descroizilles'schen Grade mit den dazu gehörigen Procenten sowohl von Natron, als auch von kohlensaurem Natron, und mit den englischen Graden, d. h. den Natronprocenten, berechnet nach $\text{NaO} = 32$, zusammengestellt sind.

Im Anschluss daran hat er ferner eine Tabelle aufgestellt über die Beziehungen zwischen französischen und englischen chlorimetrischen Graden, von denen erstere angeben, wieviel Liter Chlorgas 1 Kilogramm des betreffenden Chlorkalks bei der Temperatur von 0° und dem Luftdruck von 760 Millimeter zu liefern vermag, letztere, die auch in Deutschland, Russland und Amerika angewendet werden, wieviel Gewichtstheile wirksames Chlor in 100 Gewichtstheilen Chlorkalk enthalten sind.

Bezüglich der Tabellen selbst verweisen wir auf die Originalabhandlung. —

Petroleumäther als Mittel Lösungen leicht oxydirbarer Substanzen (Eisenoxydul) bei Analysen gegen Luftzutritt zu schützen. Um den Umständlichkeiten zu begegnen, welche bei der Bestimmung von Eisenoxydul neben Eisenoxyd, z. B. durch Anwendung von kohlensaurem Baryt, die Nothwendigkeit, namentlich auch während des Filtrirens, in einer Kohlen säureatmosphäre zu arbeiten, verursacht, empfiehlt H. Hager**) die An-

*) Chem. News. Bd. 19, p. 111. — Dingler, polyt. Journ. Bd. 194, p. 47.

**) Pharm. Centralhalle. Bd. 11, p. 3.